



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

I. Die Form oder Methode des grammatischen Unterrichtes in der
Volksschule

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

§. 269. I. Die Form oder Methode des grammatischen Unterrichtes in der Volksschule.

Die richtige Methode für die Uebung der Grammatik in der Volksschule läßt sich in folgende Punkte zusammenfassen:

1) Man lasse die Kinder die zu lehrenden Begriffe, Gesetze, Formen, wie bereits schon bei Besprechung der Methode des Sprachunterrichtes im Allgemeinen (§. 238.) erwähnt wurde, an ganzen Sprachstücken anschauen, so daß sie sich allmählig selbst unter der Leitung des Lehrers diese Begriffe, Gesetze und Formen daraus abstrahiren.

Durch diese aus der Anschauung allmählig selbst gefundene Abstraktion ist es dem Kinde nicht mehr schwer, nach den angeschauten Mustern in allen vorkommenden Fällen das so erkannte Sprachgesetz auf gleiche Weise in Anwendung zu bringen. Zweifelt oder fehlt es später dennoch, so genügt die bloße Rück Erinnerung, um es in dem einmal klar erkannten Gesetze wieder festzustellen. Jedermann wird zugeben, daß diese Behandlung der Grammatik für die Volksschule die methodisch richtige ist.

Wenn wir es aber betonen, daß die Veranschaulichung dieses Unterrichtes stets an ganzen Textstücken und nicht an abgerissenen Beispielen stattfinden soll, so haben wir hiefür wichtige Gründe.

a) Das Kind wendet seine grammatischen Kenntnisse später im Leben nur an ganzen Gedankenstücken an, darum muß es sie auch an solchen lernen.

b) Der Unterricht in der Grammatik soll nicht als besondere Wissenschaft gelehrt werden und deshalb isolirt dastehen, sondern mit dem Unterrichte in der Orthographie und dem Aufsätze Hand in Hand gehen. Diese Gegenstände verlangen aber durchaus ein Sprach Ganzes.

c) Sehr häufig werden grammatische Begriffe und Regeln aus abgerissenen Beispielen nicht klar erkannt, sondern nur aus einem Gedankenganzen.

d) An der lebendigen Sprache ist der grammatische Unterricht auch für das Kind ein lebendiger und interessanter; an abgerissenen Beispielen ist er für dasselbe todt, fremdartig, einseitig und ohne Interesse.

2) Die grammatischen Uebungen müssen mündlich und schriftlich vorgenommen werden. Die schriftlichen sollen das Kind zur Fertigkeit in der grammatischen Lehre bringen und zugleich die Orthographie und den Aufsatz unterstützen.

3) Dem Umfange nach soll die Grammatik so gelehrt werden, daß in der unteren Mittelklasse das Wesentlichste und Nothwendigste aus der Wort- und Satzlehre am rechten Orte und für die Orthographie und den Aufsatz zur rechten Zeit als ein Ganzes auftritt.

In der oberen Mittelklasse erweitert sich dasselbe Ganze concentrisch.

In der Oberklasse concentrirt und vervollständigt es sich noch einmal.

Auf diese Weise erhalten die Kinder in keiner Klasse Bruchstücke irgend eines grammatischen Systems, sondern überall ein Ganzes. Auch werden nicht orthographische oder stylistische Uebungen vorgenommen, ehe die dazu unbedingt nothwendigen grammatischen Kenntnisse erlernt worden sind.

4) Ein so concentrisch sich erweiternder Unterricht ist nur dann möglich, wenn ihm ein höchst einfacher Lehrgang zu Grunde liegt. Ueber die Nothwendigkeit und Beschaffenheit eines solchen haben wir uns bereits im §. 238. ausgesprochen.

II. Die Stufenfolge der grammatischen Uebungen in den verschiedenen Schulklassen.

1) In der Elementarklasse muß das Kind soweit sprachlich gebildet werden, daß es fühlt, was ein Satz ist und was und von wem Etwas darin ausgesagt wird. Ferner soll es ganze Lesestücke in Sätze, die Sätze in Wörter, die Wörter in Sprech- und einigermassen auch in Sprachsilben, die Silben in Laute zerlegen lernen und mit Fertigkeit jedes Wort aus dem Buche buchstabiren können. Auch ist die Kenntniß der Dehnung und Schärfung der Stimmlaute erforderlich. Endlich muß es die Ding-, Geschlechts-, Thätigkeits- und Eigenschaftswörter auffuchen können. (Siehe über die Form des Sprachunterrichtes im Allgemeinen §. 238.)

2) In der unteren Mittelklasse lernen die Kinder das Wesentlichste und Nothwendigste vom Personen- und Zahl-, vom Zeit- und Aussageverhältnisse; ferner vom nackten und in Verbindung damit vom zusammengezogenen Satz, in seinen Hauptgliedern und was sich von der Wortlehre und Wortbildungslehre nothwendig daran knüpft.

3) In der oberen Mittelklasse nehmen die Kinder nebst der Wiederholung des Pensums der unteren Mittelklasse den erweiterten Satz, und in Verbindung damit den zusammengezogenen in seinen Nebengliedern und den zusammengesetzten und was sich von der Wortlehre und Wortbildungslehre nothwendig daran knüpft.

4) In der Oberklasse concentrirt und vervollständigt sich das in den vorausgehenden Klassen durchgenommene Pensum insofern, als z. B. bei dem Personen-, Zahl- und Zeitverhältniß Alles aus der Lehre der Fürwörter, Ding- und Zeitwörter Nothwendige zusammengestellt und nochmals mündlich und schriftlich geübt wird u. s. w. Den Schluß der grammatischen Uebungen in der Oberklasse bildet alsdann das Analysiren der Lesestücke nach Allem, was Beachtung verdient.